

# Un seul monde Un solo mondo Eine Welt



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

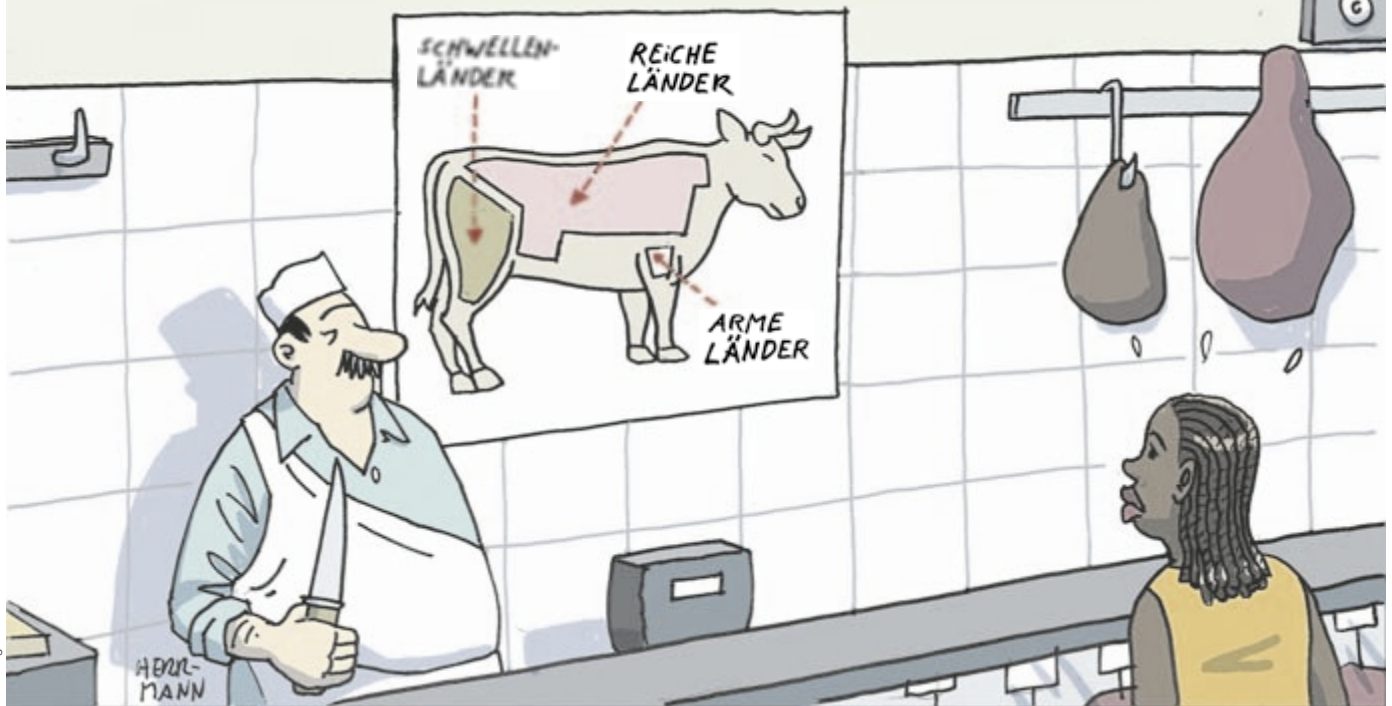
Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA

NR. 4 / DEZEMBER 2010  
DAS DEZA-MAGAZIN  
FÜR ENTWICKLUNG  
UND ZUSAMMENARBEIT  
[www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch)

## Fisch, Esel, Rind und Ziege Wie Tiere die Entwicklung beeinflussen

Mongolei – Spagat zwischen Nomadentum und freier Marktwirtschaft  
Sicherheit im Feld – eine heikle Gratwanderung

## DER FLEISCHVERBRAUCH IN DER WELT NIMMT ZU



Zeichnung von Hermann

Sand vermischten Kunststoff. Dabei entsteht eine asphaltartige Masse, die in unterschiedliche Formen gegossen wird. Mit den gefertigten Steinen werden Quartierstrassen gepflästert. Dank dem Projekt wird nicht nur die Stadt sauberer, es generiert auch Einkommen für die Ärmsten. Viele Frauen lesen die Säcke in den Strassen zusammen, laden sie auf Handkarren und liefern sie der Recyclinganlage ab, die ihnen den Plastik für 50 CFA-Francs (rund 10 Rappen) das Kilo abkauft.

### Kostengünstige Stoffe aus Biomüll

(bf) Der italienische Ingenieur Umberto Manola hat in enger Zusammenarbeit mit der Università Cattolica del Sacro Cuore in Piacenza ein Verfahren entwickelt, mit dem aus industriellen und landwirtschaftlichen Nebenprodukten kostengünstig Wertstoffe gewonnen werden können. Dies vorab für die Nahrungsmittelherstellung, Chemie- und Papierindustrie

sowie für die Herstellung von Ersatzbrennstoffen und Biotreibstoffen. Als Ausgangsmaterialien dienen Abfallprodukte aus der Land- und Forstwirtschaft wie etwa Getreide- und Maisstroh oder Pressrückstände aus der Ölfrüchteverarbeitung. Aber auch Holzrinde, Sägemehl, Algen sowie Schlacht- und Fischabfälle sind geeignet. Die neue Methode, die sogenannte Hypercritical Separation Technology (Hyst), kommt gänzlich ohne Abwasser sowie CO<sub>2</sub>-Emissionen aus und zielt darauf ab, möglichst alle Komponenten aus der Biomasse zu recyklieren. Grosses Interesse an der neuen Methode zeigen u.a. Forschungsstellen für alternative Energien, welche dafür ein grosses Potenzial in Entwicklungsländern sehen. [www.biohyst.it](http://www.biohyst.it)

### Tödliche Bisse

(bf) Rund 5 Millionen Menschen werden jährlich von Schlangen gebissen, die Hälfte davon durch Giftschlangen. Gemäss der Weltgesundheits-



Keystone AP/Steve Holland

organisation WHO enden pro Jahr rund 100 000 Schlangenbisse tödlich. Wissenschaftler der Liverpool School of Tropical Medicine haben kürzlich nachgewiesen, dass tödliche Schlangenbisse eng mit Armut verbunden sind und in dieselbe Kategorie vernachlässigter Tropenkrankheiten gehören wie Schlafkrankheit, Cholera oder Bilharziose. Die Forscher konnten zeigen, dass je ärmer eine Bevölkerung ist, desto wahrscheinlicher ein tödliches Aufeinandertreffen zwischen

Reptil und Mensch wird. Nun geht die WHO einerseits mit einer Internet-Plattform mit Verbreitungskarten und Fotos von über 200 Giftschlangen-Arten in die Offensive. Andererseits fordert sie, dass künftig die Gegengifte nach einheitlichen Richtlinien produziert werden und jedes Land eine eigene Schlangenfarm zur Herstellung von Antiserum haben sollte. [www.who.int/bloodproducts/snake\\_antivenoms](http://www.who.int/bloodproducts/snake_antivenoms)

*Traduzione dal Tedesco*

### **Materiali a basso costo da rifiuti biologici**

L'ingegnere italiano Umberto Manola ha sviluppato un metodo, in stretta cooperazione con l'Università Cattolica del Sacro Cuore di Piacenza, con il quale è possibile ricavare materie riciclabili a basso costo a partire da sottoprodotti industriali ed agricoli. Queste materie sono adatte, innanzitutto, per l'industria alimentare, chimica e cartaria, così come per la produzione di carburanti alternativi e di biocarburanti. I materiali di partenza utilizzati sono i residui della lavorazione dell'agricoltura e della silvicoltura, come per esempio la paglia dei cereali e del mais o la sansa dalla lavorazione dei frutti oleosi. Sono inoltre adatte al trattamento anche le cortecce del legno, la segatura, le alghe e gli scarti della macellazione e del pesce. Il nuovo metodo, denominato Hypercritical Separation Technology (Hyst) non produce né scarichi né emissioni di CO<sub>2</sub> e mira ad un riciclaggio di tutti i componenti possibili delle biomasse.

Grande interesse verso tale tecnologia è stato manifestato, tra l'altro, dai centri di ricerca per le energie alternative, i quali vedono in essa un grande potenziale per i paesi in via di sviluppo.

[www.biohyst.it](http://www.biohyst.it)